



Konzeption Waldkindergarten Türkheim Waldfüchse e.V.

Inhaltsverzeichnis

1. Was ist ein Waldkindergarten?
2. Gesetzliche Grundlagen
3. Lage Waldstück/Räumlichkeit/Adresse/Träger
 - 3.1. Lage Waldstück
 - 3.2. Räumlichkeiten
 - 3.3. Adresse und Träger
4. Öffnungszeiten und Gebühren
5. Team
6. Tagesablauf und Wochenrhythmus
 - 6.1. Tagesablauf
 - 6.2. Wochenrhythmus
7. Ernährung (Schulfruchtprogramm geplant)
8. Grundausrüstung
9. Pädagogik
 - 9.1. Freispiel
 - 9.2. Situations- und bedürfnisorientierter Ansatz
 - 9.3. Lebenspraktischer Ansatz
 - 9.4. Naturpädagogik
 - 9.5. Waldorfpädagogik

9.6. Kompetenzen

9.6.1. Körper- und Bewegungskompetenz

9.6.2. Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz

9.6.3. Sprachkompetenz

9.6.4. Phantasie- und Kreativitätskompetenz

9.6.5. Sozialkompetenz

9.6.6. Motivations- und Konzentrationskompetenz

10. Kooperation

10.1. Übergang Elternhaus

10.1.1. Für die Kinder

10.1.2. Für die Eltern

10.2. Übergang Kindergarten – Schule

10.2.1. Vorbereitung der Kinder

10.2.2. Begleitung der Eltern

11. Öffentlichkeitsarbeit

12. Elternarbeit

12.1. Elternvertreter

12.2. Aufgaben der Eltern

13. Gefahren im Wald

14. Aufsichtspflicht

1. Was ist ein Waldkindergarten?

Im Waldkindergarten sind die Kinder das ganze Jahr draußen in der Natur. Sie gehen jeden Tag zu ihren Plätzen im Wald und verbringen dort den Vormittag mit Freispiel, verschiedensten Angeboten (z.B. Kreativ, Bewegung,...), Singen, Beobachten, Experimentieren,... und entwickeln sich dabei stets weiter. Sie erleben dabei alle Jahreszeiten mit deren verschiedenen Witterungsbedingungen und Veränderungen in der Natur. Wenn es sehr kalt ist, bei Gewitter und Sturm hat die Gruppe die Möglichkeit im Bauwagen unter zustehen und/oder sich länger dort aufzuhalten.

Der Wald bietet den Kindern genug Platz für Bewegung und gleichzeitig Ruhe. Durch Bewegung z.B. klettern, rennen, balancieren,... wird der motorische und der kognitive Bereich stets gefördert, da diese in der Entwicklung eines Kindes eng miteinander verbunden sind. Wie schon genannt haben sie aber auch stets die Möglichkeit sich zurückzuziehen und für sich alleine zu sein.

Der Lebensraum Wald/ Natur wird erkundet und dabei die Kreativität und Fantasie angeregt (z.B. wird aus einem Stock ein Zepter, ein Zauberstab, ein Kochlöffel,...). Durch gezielte Angebote werden Lerninhalte gefördert, unterstützt und Anregungen für momentane Situationen gegeben (situations- und bedürfnisorientierter Ansatz). Das Kind agiert ganz (un-)/bewusst im Hier und Jetzt.

Durch den Aufenthalt in der Natur lernen die Kinder ihre natürlichste Umgebung, die Flora und Fauna regional und saisonal und damit den verantwortungsvollen Umgang mit dieser als selbstverständlich kennen.

Mit dem Freispiel wird den Kindern ermöglicht zu beobachten, begreifen, verstehen lernen, experimentieren,... Dabei wird die Selbständigkeit, das Selbstbewusstsein und auch das soziale Verhalten gefördert und das in einem festen Rahmen, mit festgelegten, klaren Regeln (Balance zwischen Sicherheit und Wagnis).

Da die Kinder bei (fast) jedem Wetter draußen sind, wird das Immunsystem gestärkt und durch die viele Bewegung der Körper gefordert und somit das Kind im Ganzen physisch gefördert.

Auch im Waldkindergarten spielt die Kulturvermittlung eine wichtige Rolle, d.h. Dinge wie z.B. Bücher betrachten und vorlesen, Malen, etwas für die Gemeinschaft gestalten, Lieder,... sind ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes.

Mit den Einflüssen der Natur (Jahreszeiten, Wetter, Struktur des Waldes, spontane Naturerscheinungen) und den Bedürfnissen der Kinder und Betreuer wird zum einen Flexibilität gefordert und gleichzeitig die Möglichkeit gegeben auf Situationen unterschiedlich zu reagieren und dabei die Natur differenzierter betrachten zu können.

Der lebenspraktische Ansatz ist im Waldkindergarten ein wichtiger Teil in der Arbeit mit den Kindern; alle Dinge, die zum täglichen Tagesablauf dazugehören; hiermit sind Fähigkeiten und Wissen im Bereich des Alltags der Kinder und Betreuer gemeint z.B. Essenvorbereitung,...

Die Vorschule gehört auch im Waldkindergarten dazu. Zum einen erlernt das Kind viele Fähigkeiten und Kompetenzen, die es im Alltag benötigt. Alle Basiskompetenzen werden auch im Waldkindergarten gefördert. Dazu mehr unter Punkt Vorschule.

2. Gesetzliche Grundlagen:

Unser Natur- und Waldkindergarten ist staatlich anerkannt und orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und integriert den BEP vollständig.

Die Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) werden eingehalten, ebenso die des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) und selbstverständlich des Datenschutzgesetzes, um die Belange von Eltern, Kindern und Mitarbeitern zu schützen. Durch die staatliche Anerkennung des Natur- und Waldkindergartens ist für die Kinder und Mitarbeiterinnen ein wesentlicher Rechtsschutz gewährleistet. Unsere Waldkinder sind im Waldkindergarten sowie auf dem Weg zum und vom Waldkindergarten gegen Unfälle durch die Landesunfallkasse versichert. Für das Personal besteht über die Berufsgenossenschaft ein Versicherungsschutz für Berufsunfälle.

3. Lage Waldstück/Räumlichkeit/Adresse/Träger

3.1 Lage Waldstück

Das Waldstück, in dem wir uns hauptsächlich aufhalten, liegt auf der Römerschanze in Türkheim. In den Waldgebieten Oberberg (Unterberg) und Krapfenmahd sind wir die meiste Zeit und haben dort unser Hauptlager mit einem kleinem Bauwagen (für Materialien, Wechselkleidung,...und Unterschlupf bei Gewitter oder kleinen Aktionen, die drinnen durchgeführt werden müssen).

3.2 Räumlichkeiten

Als Notunterkunft steht uns ein Container zur Verfügung, der sogenannte Schutzraum, der sich bei der Römerschanze, auf dem Fußballfeld neben dem Vereinsheim, befindet. Dies ist v.a. im Winter in der Früh, wenn es noch dunkel ist, bei längeren, sehr kalten Wetterperioden bei Sturm, Gewitter, Schnee- und Eisbruch der Fall. Dort wird von den Betreuern (und evtl. auch im Austausch mit dem zuständigen Förster) entschieden, wo der Tag bei extremen Wetterverhältnissen verbracht wird.

3.3. Adresse und Träger

Waldkindergarten e. V.

Postfach 210

86839 Türkheim

info@waldkindergarten-tuerkheim.de

www.waldkindergarten-tuerkheim.de

4. Öffnungszeiten und Gebühren

Der Kindergarten ist von 7:45 Uhr bis 13:15 Uhr geöffnet. Wir bieten die Möglichkeit mehrerer Buchungszeiten an. Die Kernzeit wird zwischen 8:30 Uhr und 12:30 Uhr sein, in der alle Kinder anwesend sein sollten. Die Aufsichtspflicht beginnt, wenn die Eltern das Kind der jeweiligen Erzieherin übergeben haben und endet, wenn das Kind beim Abholen den Eltern wieder übergeben wird. Durch das Ausfüllen einer schriftlichen Vollmacht teilen sie den Erziehern mit, wer sonst noch abholberechtigt ist.

Die Anzahl der Schließtage ist durch das BayKiBiG geregelt. Während der Schulferien besteht teilweise eine Feriengruppe.

Der Monatsbeitrag bemisst sich nach der jeweils gültigen Beitragsordnung. Das Kindergartenjahr beginnt am 1. September und endet mit dem 31. August.

Monatlich kommt noch Spiel- und Materialgeld hinzu.

5.Team

Das Mitarbeiterteam besteht aus einer Erzieher/innenstelle, einer Kinderpfleger/innenstelle und einer Praktikant/innenstelle. Die Praktikant/innenstelle wird für den Bundesfreiwilligendienst ausgeschrieben, sowie für Praktikanten/innen der Kinderpflegeschule und der Fachakademie für Sozialpädagogik.

Das Team trifft sich einmal pro Woche zur Planung der pädagogischen Arbeit im Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus, sowie der anstehenden Feste und Feiern. Außerdem wird dabei die aktuelle Situation im Gruppenalltag reflektiert, Elterngespräche werden vorbereitet und vieles mehr wird zur Sprache gebracht.

Wir legen großen Wert auf interne und externe Fortbildungen unseres Mitarbeiterteams, die auch im Rahmen unseres Dachverbandes in Augsburg angeboten werden.

Bei den regelmäßigen Planungstagen kommen konzeptionelle, sowie längerfristige pädagogische Themen zur Diskussion.

6. Tagesablauf und Wochenrhythmus

6.1.Tagesablauf

Morgens empfangen die Betreuer am Eingang zum Fußballfeld die Kinder. In dieser Zeit besteht für die Eltern die Möglichkeit sich kurz mit dem Personal auszutauschen. Die Kinder können langsam ankommen und sich an die Waldluft gewöhnen, die ja täglich etwas anders sein kann. Mit unserem Begrüßungslied wird jedes Kind im Morgenkreis nochmals persönlich begrüßt und die Eltern werden danach verabschiedet. Nun ziehen wir langsam – den Bedürfnissen der Kinder angepasst und nach dem Motto: „der Weg ist das Ziel!“ – zu unserem Waldstück. Jedes Kind trägt dabei seinen eigenen Rucksack mit der Brotzeit und evtl. einer Tüte für die Dinge, die es im Wald findet. Der Waldweg bietet ein soziales Übungsfeld für ein gutes Miteinander, da die Kinder ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse in ein Verhältnis zur Gemeinschaft bringen, wobei sich immer wieder kleine Gruppen bilden, die sich nach einiger Zeit neu zusammensetzen.

Wenn wir beim Waldplatz ankommen waschen wir unsere Hände, teilen das „Öltröpfchen“ aus und machen gemeinsam Brotzeit.

Nun haben die Kinder Zeit zum freien Spiel, wobei der Kreativität und der Phantasie keine Grenzen gesetzt sind. In Rollenspielen bekommen die Naturmaterialien ihre ganz eigenen Bedeutungen, wobei z. B. ein Fichtenzapfen sowohl als Telefon, als auch als Banane für den Kaufladen dienen kann.

Während dieser Freispielzeit ist der Erzieher vermittelnd, beobachtend und verbindend tätig.

Die Kinder bekommen schnell Sicherheit und Selbstvertrauen durch die Erfahrungen, die der Wald bietet (unebener Waldboden, auf Bäume klettern oder über umgestürzte Baumstämme balancieren).

Darüber hinaus bietet unser Waldkindergarten auch gezielte Angebote, welche sich schwerpunktmäßig auf unterschiedliche Tage verteilen.

Nach der Freispielzeit treffen wir uns nochmals, um je nach Wochentag gespielte Lieder, Fingerspiele, Verse, rhythmische Spiele und Tänze - der Jahreszeit entsprechend - mit den Kindern zu praktizieren oder die Kinder in die Geschichten und Märchenwelt eintauchen zu lassen.

Nun machen wir uns auf den Rückweg und beenden den Waldkindergarten am Fußballplatz mit unserem Abschlusslied.

Danach werden die Kinder mit einem natürlichen Reichtum und einem erlebnisreichen Schatz ihren Eltern übergeben.

Beispiel eines Tagesablaufes:

8:00 – 8:30 Uhr Ankommen

8:30 – 9:15 Uhr Willkommenslied, Waldweg

9:30 – 10:00 Uhr Hände waschen, „Öltröpfchen“, Brotzeit

10:00 – 11:30 Uhr Freispiel, Angebot eines kreativen Projektes

11:30 – 12:00 Uhr Fingerspiele, Lieder, rhythmische Spiele und

Tänze, Märchen und Geschichten usw.

12:00 – 12:30 Uhr Rückweg

12:30 – 13:00 Uhr Abholzeit

6.2 Wochenrhythmus

Uns ist es wichtig den Kindern durch einen strukturierten Wochenrhythmus Halt und Sicherheit zu geben. Wenn wöchentlich an bestimmten Tagen gleiche Angebote und Tätigkeiten wiederkehren, dann ist es wie ein Stück Geborgenheit. Wenn am Mittwoch z. B. immer Gemüse- und Maltag ist, ist das eine Verknüpfung und gibt gleichzeitig Orientierung.

Beispiel des Wochenablaufes:

Montag: Bewegung und Geschichte lesen

Dienstag: Märchen der Puppenspiel

Mittwoch: `Gemüse` - und Kreativtag

Donnerstag: Naturnahe Aktionen

Freitag: Bienenwachskneten und Reigen

Die Vorschularbeiten, wie Schnitzen, Nähen, Weben und Flechten, sowie einem Naturtagebuch, Saitenspiel und einem Abschlussprojekt, werden in der Freispielzeit ihren Raum finden.

7. Ernährung

Ein weiterer wichtiger Bestandteil in der Arbeit mit den Kindern und auch Eltern ist für uns das Thema bewusste Ernährung, das auf verschiedene Art und Weise in den alltäglichen Ablauf miteingebracht wird. Zum einen wird am Mittwoch das Thema Ernährung (z.B. Obst/Gemüse schneiden) gezielt mit einfließen. Dafür bekommen wir z.B. wöchentlich vom Biohof Scharnagl Obst und Gemüse geliefert, das über das staatlich finanzierte Schulfruchtprogramm ermöglicht wird. Außerdem werden wir mit den Kindern Gemüse auf einer nahegelegenen Fläche anpflanzen, um ihnen somit das Bewusstsein für Lebensmittel und den Umgang mit diesen nahezubringen.

Zum anderen sind Ausflüge geplant, die im Zusammenhang mit Ernährung stehen: z.B. Besuch eines Bäckers, Bauernhofes (Bio, Demeter),... Die Kinder sollen einen Bezug zu Lebensmitteln bekommen und wissen woher diese kommen und diese auch wertschätzen lernen.

8. Grundausrüstung

Die wichtigste Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf ist eine geeignete, bequeme und wetterfeste Kleidung, die der jeweiligen Witterung und Jahreszeit angepasst ist. Eltern und Kinder haben meist schnell herausgefunden, welches Kleidungssystem für sie das effizienteste ist. Ein mittlerweile reichliches Angebot an guter Wetterbekleidung erleichtert dies. Außerdem sind die Kinder ausgerüstet mit einem Rucksack mit Sitzkissen (Filzkissen zusätzlich in der kalten Jahreszeit), einer vollwertigen Brotzeit und einer Tasse oder Trinkflasche für kaltes Getränk oder warmen Tee.

Ergänzt wird das Ganze in der Regel durch die Ausrüstung, die die Erzieher/innen mit sich führen. Ein Bollerwagen oder ein kleiner Handziehwagen erweisen sich hier – je nach Geländeform – als sehr nützlich:

☒ Wasserkanister und Lavaerde (ein biologisch abbaubarer Seifenersatz) oder Outdoor-Seife

☒ Toilettenpapier und eine kleine Schaufel

☒ Erste-Hilfe-Ausrüstung

☒ Handy

☒ Handtuch und Ersatzkleidung

☒ Lupe, Fotoapparat

☒ Schnüre, Werkzeug, Taschenmesser

☒ Bestimmungsbücher

9. Pädagogik

9.1 Freispiel

Wie schon in der Beschreibung `Was ist ein Waldkindergarten` erklärt wird, ist das Freispiel ein wichtiger Bestandteil der Waldtage. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben frei zu agieren, interagieren in der Gruppe, bewegen oder ruhen, beobachten, experimentieren,... und das je nachdem, was das Kind momentan braucht, d.h. die Stelle, mit wem oder alleine, wild oder ruhig, bleibt dem Kind überlassen. Das Ganze ist durch klare und allgemein geltende Regeln eingegrenzt (in dem abgesprochenen Waldgebiet bleiben, nichts in den Mund nehmen, nur unter Aufsicht klettern, nicht mit Stöcken kämpfen, vorsichtiger Umgang mit Flora und Fauna (keine Pflanzen ab- oder ausreißen; Tiere behutsam berühren und beobachten).

Im Freispiel werden mit allen Sinnen verschiedene Fähigkeiten erlernt und gefördert z.B. Langeweile aushalten und selbst neue Beschäftigung finden; alleine oder mit anderen Kindern etwas austesten, bauen; Gruppenfindung, anleiten und darin zu agieren (Fairness, Durchsetzen,...) Durch eigenes ausprobieren können in der Natur verschiedene entdeckt, beobachtet und herausgefunden werden. Mit Hilfe der Betreuer kann Wissen gemeinsam erarbeitet, neu gelernt und erweitert werden. Durch das selbständige Tun wird das Selbstbewusstsein und eine allgemeine Sicherheit im eigenen Handeln allein oder in der Gruppe gestärkt.

9.2. Situations- und bedürfnisorientierter Ansatz

Dieser Ansatz bedeutet v.a., dass der Aufenthalt im Wald im Hier und Jetzt stattfindet. Man reagiert auf die momentanen Umstände, die in der Natur und Umgebung derzeit bestehen. Z.B. findet ein Kind eine große Schnecke; Kinder entdecken ein Matschloch, da es geregnet hat, der Himmel zeigt verschiedene Wolkenformationen,... Nun kann der Betreuer die Kinder einfach machen lassen, Anregungen und Reize geben, mit den Kindern spontan ein Angebot passen zu diesem Thema machen und dies alleine oder (auch) in der Gruppe (Klein-, Gesamtgruppe). Kinder lernen dabei flexibel zu reagieren und sich spontan auf neue Situationen einzulassen. Sie können sich mit dem beschäftigen was sie in dem Moment interessiert, in welchem Umfang auch immer) und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten erweitern.

9.3. Lebenspraktischer Ansatz

Die Kinder sollen dabei praktische Erfahrungen sammeln und damit spüren, dass sie gebraucht werden (z.B. Obst/Gemüse schneiden, alles zum Händewaschen herrichten, etwas instand und sauber halten, Erste Hilfe, Kenntnisse zu Wetter und Jahreszeiten,...), also Arbeiten, die täglich anfallen und Allgemeinwissen, das immer wieder gebraucht wird. Damit beherrschen sie mit der Zeit viele nützliche Fertigkeiten, die sie überall anwenden und auch anderen Kindern weitergeben können. Davon fließt viel automatisch in den Waldkindergartenalltag mit ein und gibt dem Kind Kompetenzen mit, die es auch in der Schule mitbringen soll.

9.4. Naturpädagogik

In der Naturpädagogik geht es v.a. darum Kinder an die Natur heranzuführen, die sie umgibt und mit der sie täglich zu tun haben. Dabei sind der Jahreskreislauf, das Wetter und die momentane Umgebung ausschlaggebend (regional, saisonal). Kinder entdecken die Natur mit den Pflanzen, Tieren, Wetterzuständen,... in ihrer Heimat und lernen gleichzeitig den Umgang mit dieser und der damit verbundenen Wertschätzung kennen. Allgemein werden dabei auch Themen miteingebracht, die uns täglich in unserer Umwelt begleiten und zum Schutz der Natur beitragen können (z.B. regionale, saisonale Lebensmittel, unverarbeitete Lebensmittel, Energie, Umweltverschmutzung,...).

9.5.Waldorfpädagogik

Kindheit ist die Zeit, in der man alles über die wesentlichen Dinge des Lebens lernt - über die himmlische und die irdische Welt,

über das Gute, das Schöne und das Wahre.

Kindheit ist die Zeit zu lieben und geliebt zu werden,

Angst zu erfahren und Vertrauen zu lernen,

wahrhaft still zu sein, aber ebenso zu lachen und fröhlich zu feiern.

Kinder haben das Recht zu träumen und in ihrem eigenen Tempo groß zu werden.

Sie haben das Recht, Fehler zu machen, und das Recht darauf, dass man ihnen verzeiht.

Kinder haben das Recht, vor Gewalt und Hunger bewahrt zu werden,

ein Heim zu haben und beschützt zu werden.

Man muss sie dabei unterstützen, gesund aufwachsen zu können,

gute Gewohnheiten zu lernen und ausgewogene Ernährung zu erhalten.

Kinder brauchen Menschen, vor denen sie Respekt haben können,

Erwachsenen, deren Beispiel und liebevoller Autorität sie folgen können.

Sie brauchen eine Vielfalt an Erfahrungen – Zärtlichkeit und Freundlichkeit,

Kühnheit und Mut, sogar Unfug und schlechtes Benehmen.

Sie brauchen eine liebende Verbundenheit mit der Erde-

mit den Tieren und der Natur,

mit Familien und einer Gesellschaft, in der sie sich als Individuen entfalten können.

Sie brauchen Augenblicke der Andacht und Raum für ihre Neugierde, beschützende Grenzen

Und Freiheit für ihre Kreativität und Zeit zum Innehalten, zum Spielen, zum Arbeiten.

Sie müssen die Grundsätze des Lebens kennenlernen

und den Freiraum haben, ihre eigenen Prinzipien zu entdecken.

Der Geist der Kindheit ruft nach Schutz und Pflege.

Es ist ein wesentlicher Teil eines jeden menschlichen Daseins.

„Die Würde des kleinen Kindes“ (Broschüre der medizinischen Sektion am Goetheanum, Dornach)

9.6. Kompetenzen

Der Erzieher lebt in der Natur sinnvolle Tätigkeiten vor, die für das Kind sichtbar und durchschaubar sind. Das Lernen durch Nachahmung ist das leitende Prinzip in den ersten sieben Jahren. Liebevolle Begegnungen mit dem Kind, sowie der Tier- und Pflanzenwelt stärken das Kind und geben ihm ein positives Lebensgefühl. Der achtsame Umgang mit sich und der Natur bzw. der Umwelt unterstützt die seelische Ausgeglichenheit der Kinder, welche bis in die Körperliche Gesundheit hinein wirkt. Die Kinder dürfen im Wald die reale Welt entdecken und die Naturgesetze am eigenen Leib erfahren. Der Erzieher lebt in der Bewegung die sinnliche Erfahrung vor und unterstützt die Körperwahrnehmung, sowie die Förderung der Fein- und Grobmotorik beim Laufen, Klettern, Hüpfen und Wandern über Stock und Stein.

Durch die alternative Betreuungsform eines Waldkindergartens geben wir den Kindern die Möglichkeit in einer ganz prägenden Phase sich mit allen Basalsinnen (Tast-, Lebens-, Bewegungs- und Gleichgewichtssinn) auf den Rhythmus der Natur einzulassen. Wir achten außerdem auf gesunde vollwertige Ernährung und leben den Kindern einen salutogenetischen Grundgedanken vor, was die Gesundheit von Körper, Geist und Seele beinhaltet.

Wenn wir vom großen Kreislauf des Jahresrhythmus ausgehen, so zeigt uns die Natur einen Ein- und Ausatmungsprozess - ein Werden und Vergehen – welches ein tiefes Wissen ist, was sich nicht nur im Kognitiven speichert, sondern in jeder Zelle des Körpers. Das Kind erwirbt dadurch eine seelische Gesundheit (Kohärenz), die sich als Erwachsener in seiner Resilienz widerspiegelt.

9.6.1. Körper- und Bewegungskompetenz

Die Körperwahrnehmung, das Körpergefühl und die Fein- und Grobmotorik entwickeln sich beim Laufen, Klettern und beim täglichen Spiel im Wald.

Reigen, Fingerspiele, das Spielen einfacher Musikinstrumente und Handarbeiten, wie z. B. Nähen werden ebenso angeboten, wie die Herstellung von einfachen Gegenständen (z. B. Vogelhäuschen) mit Werkzeug.

9.6.2. Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz

Die Pflege des Tastsinns, des Lebenssinns, des Eigenbewegungssinns, des Gleichgewichtssinns, des Geruchssinns, des Geschmackssinns, des Gehörsinns und des Sehsinns, sowie gesund und naturnah produzierte Lebensmittel fördern diese Entwicklung.

9.6.3. Sprachkompetenz

Denken und Sprechen sind eng miteinander verbunden, denn nur mit der Sprache können wir das Gedachte ausdrücken. Gute sprachliche Vorbilder, eine deutliche, wortreiche und bildhafte

Sprache, Lieder, Verse, Fingerspiele, Reime, fach- und sachgerechtes Benennen von Gegenständen z. B. die Namen von Pflanzen und Tieren hilft den Kindern in die Sprache hineinzuwachsen.

Die spätere Lesefreude wird durch tägliches Erzählen oder Vorlesen von sinnvollen Geschichten geweckt. Im Morgenkreis dürfen die Kinder während sie von ihren Erlebnissen berichten aussprechen, werden sprachlich nicht korrigiert und bekommen ausreichend Redezeit.

9.6.4. Phantasie- und Kreativitätskompetenz

Im Wald ist nichts vorgefertigt, genormt und festgelegt, somit sind der Kreativität in der Natur bzw. im Wald keine Grenzen gesetzt. So wird z. B. im Rollenspiel aus einem Tannenzapfen ein Telefon oder ein Bügeleisen oder aus einem langen stabilen Ast, welcher über einen liegenden Baum gelegt wird eine Wippe. Der Erzieher regt die Phantasie durch Märchen, Geschichten, Puppenspiele usw. an, wodurch der innere Reichtum an Kreativität des Kindes völlig zum Ausdruck kommen kann und darf.

9.6.5. Sozialkompetenz

Die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Kinder werden dabei in ein Verhältnis zur sozialen Gemeinschaft gebracht. Durch die Erfahrung von Regeln und sozialen, sowie natürlichen Grenzen lernt das Kind sich selbst zu erleben und zu spüren. Im Rollenspiel werden unterschiedliche Positionen eingenommen (König-Diener, Mutter-Vater-Kind, Arzt-Patient usw.). Gegenseitiges Helfen, Geben, Nehmen und Teilen gehören genauso zum täglichen Erleben, wie das Üben von Konfliktlösungen (sich entschuldigen).

Den Vorschulkindern werden spezielle Aufgaben übertragen, wodurch sie lernen Verantwortung zu übernehmen.

9.6.6. Motivations- und Konzentrationskompetenz

Über Vorbild und Nachahmung versuchen wir das Lern- und Betätigungsbedürfnis der Kinder anzuregen und motivierend zu wirken. Regelmäßige Wiederholungen der Geschichten, Märchen, Verse und Fingerspiele und die rhythmisierte Gestaltung des Kindergartens vom Tages- bis zum Jahresablauf, mit vielen Festen und Feiern tragen dazu bei, die Konzentrationsfähigkeit der Kinder zu entwickeln und zu fördern.

10. Kooperation

10.1. Übergang Elternhaus – Kindergarten

Für die ca. dreijährigen Waldkindergartenkinder ist es meist das erste Mal, dass sie sich regelmäßig für einige Stunden lösen und eigene Wege in einer neuen Umgebung gehen. Schön ist es dabei, wenn sie in der Übergangsphase von den Eltern begleitet werden, deswegen sollten im Waldkindergarten diese Übergänge ansprechend und nach den jeweiligen Bedürfnissen von Kind und Eltern gestaltet werden.

10.1.1. Für das Kind

- ☒ Zeit, Ruhe und Hilfe für die Kinder, um auf die individuellen Bedürfnisse eingehen zu können (Toilette, Gebrauch von Rucksack etc.) und um Kontakte unter den Kindern anzubahnen und zu begleiten
- ☒ Annehmen und begleiten im Trennungsschmerz
- ☒ Räumliche Konstanz (nur wenige, gleich bleibende Plätze aufsuchen)
- ☒ Rituale, die Sicherheit und Orientierung geben (Morgenkreis, Hände waschen, Brotzeit, Abschluss)
- ☒ Übergangsobjekte zulassen (Schmusetiere)
- ☒ Bei kalter Witterung auf genügend Bewegung achten
- ☒ Zeitliche Steigerung des Kindergartenbesuchs

10.1.2. Für die Eltern

Vertrauensbasis schaffen durch:

- ☒ Informationsveranstaltungen, Schnuppertage, Einblick in die Arbeit
- ☒ Gemeinsamer Start in den Tag (Morgenkreis mit Eltern und Kindern)
- ☒ Den Eltern die Möglichkeit geben, das Kind so lange wie nötig zu begleiten
- ☒ Hilfestellung bei der Trennung geben
- ☒ Viel Zeit für Gespräche und Feedback über das Verhalten des Kindes während der Kindergartenzeit

10.2. Übergang Kindergarten – Schule

Kinder sind meistens sehr motiviert, sie wollen lernen. Trotzdem ist der Eintritt in diese neue Lebensphase sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern mit Unsicherheit verbunden. Übergänge werden durch Vertrautes erleichtert. Durch gezielte Vorbereitung der Kinder auf die Schule erwerben sie wichtige Basiskompetenzen, die ihnen Sicherheit geben.

10.2.1. Vorbereitung der Kinder

- ☒ Intensive Beobachtung der individuellen Entwicklung während der gesamten Kindergartenzeit
- ☒ Gezielte Förderung von sozialen, kognitiven und emotionalen Kompetenzen
- ☒ Identifikation als Vorschulkind
- ☒ Zelebrieren des Kindergartenabschlusses

10.2.2. Begleitung der Eltern

- ☒ Elterngespräche über den Entwicklungsstand der Kinder
- ☒ Bei Defiziten, die nicht im Kindergarten aufgefangen werden können, Weiterempfehlung an entsprechende Stellen
- ☒ Gestaltung des Abschiedes mit und für die Eltern
- ☒ Loslösung unterstützen und Sicherheit geben, nach dem Motto „Dein Kind wird groß“

10.3. Kooperation mit der Schule

Kooperationstreffen zwischen Kindergarten und Schule, um Kontakte zwischen Lehrern und Erziehern zu stärken. Informationen über Konzeption und pädagogische Schwerpunkte des Kindergartens an die Schule. Schulbesuche der Kindergartenkinder und Einladung der Schule in den Wald. Bei Bedarf Informationsgespräche mit Eltern, Schule und Kindergarten. Wünschenswert wäre eine gute Kooperation zwischen Schule und Waldkindergarten, jedoch auf Grund der Zugehörigkeit zu verschiedenen Schulsprengeln gestaltet sich die Zusammenarbeit oft schwieriger.

11. Öffentlichkeitsarbeit:

Neben dem Kontakt zu den zuständigen Behörden ist für die Erfüllung der Aufgaben und das Ansehen des Kindergartens auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Gruppierungen wichtig.

Solche sind:

- ☒ Schulen
- ☒ Kinderhorte und Mutter-Kind-Gruppen
- ☒ Frühförderdienste und Therapeuten
- ☒ kirchliche Einrichtungen
- ☒ Presse
- ☒ Naturschutzverbände
- ☒ Ärzte, Logopäden
- ☒ andere (Wald-) Kindergärten
- ☒ Dachverband (BAGE Augsburg)

Meist stehen Schulleiter und Grundschullehrer Waldkindergärten positiv gegenüber. Hinsichtlich der Eingliederung der Kindergartenkinder in die erste Klasse ist die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen mit der Grundschule vor Ort dennoch wertvoll.

Bei Verdacht auf Entwicklungsrückstände eines Kindes sollten als Dienstleistung an den Eltern Gespräche mit entsprechenden Förderstellen oder Fachärzten vermittelt werden.

Um sich einen unmittelbaren eigenen Eindruck von der Waldpädagogik machen zu können, ist es sehr sinnvoll, interessierte Eltern, die Presse oder auch Klassen von Fachakademien für Sozialpädagogik zu Besuchen und Hospitationen in den Waldkindergarten einzuladen. Verbände und gemeinnützige Einrichtungen können schließlich wertvolles Know-how für die pädagogische Weiterentwicklung, die ehrenamtliche Tätigkeit und die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stellen.

In der breiten Öffentlichkeit kann ein Waldkindergarten durch glaubwürdiges Auftreten Fuß fassen. Dazu gehören nicht nur Engagement und Idealismus sondern auch eine ansprechende Präsentation des Geleisteten. Ein individueller Name und ein Logo gehören dazu wie informative Faltblätter („Flyer“) oder eine reich bebilderte Kindergartenchronik.

Durch öffentliche Infoabende mit kompetenten Referenten, Infostände und die Teilnahme an gemeindlichen Veranstaltungen bringt man seinen Kindergarten ins Gespräch. Zusätzlich kann mit dem offenen Angebot von Walderlebnistagen, Festen und Aktionen im Wald Nähe zwischen der Bevölkerung und dem Kindergarten geschaffen werden.

12. Elternarbeit

12.1. Elternvertreter

Der Elternbeirat bildet eine Brücke zwischen Erzieherinnen und den Eltern. Er vermittelt und berät bei Problemen und Fragen seitens der Eltern und unterstützt die das Kindergarten team bei Veranstaltungen und verschiedenen Projekten. Der Elternbeirat ist der erste Ansprechpartner des Kindergartens und versucht dann die restliche Elternschaft mit einzubeziehen und zu motivieren.

12.2. Aufgaben der Eltern:

Mitarbeit im Kindergarten

Der Waldkindergarten Türkheim ist eine Elterninitiative und wird somit von den Eltern getragen, verwaltet und gestaltet. Dies bringt sehr viel ehrenamtliche Arbeit mit sich, die von allen Eltern gemeinsam im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten geleistet wird. Struktur gibt hierbei ein Plan, auf dem sich die Eltern in verschiedene AGs (Holz-AG, Reparatur-AG, Fest-AG usw.) eintragen können.

Mitarbeit als ehrenamtliche Betreuungsperson

Die Eltern sollten unentgeltliche Mitarbeit an einem Vormittag etwa zwei mal jährlich einplanen. Außer dem „Elterndienstplan“ wird immer ein Bereitschaftsplan erstellt, falls ein/e Erzieher/in kurzfristig ausfällt. Ist dies generell oder ausnahmsweise nicht möglich, muss von dem Erziehungsberechtigten selbständig für eine entsprechende Vertretungsperson gesorgt werden. Die Termine für die Mitarbeit werden in etwa drei Monate vorher vereinbart und sollten eingehalten werden. Fällt eine Erzieher/in wegen Urlaubs, Fortbildung oder Krankheit aus, wird die Vertretung von den Eltern im Wechsel übernommen, solange vom Trägerverein keine bezahlte Springkraft eingesetzt werden kann. Die Tagespläne werden von den Erzieher/innen erarbeitet und den ehrenamtlichen Betreuungspersonen jeweils zu Beginn der Betreuungszeit mitgeteilt. Die

Eltern bzw. Vertretungspersonen sollten sich an diesen Tagesplänen und an den "Spielregeln", die die Erzieher/innen mit den Kindern vereinbart haben, orientieren.

Reinigung und Instandhaltung

Die Eltern sind verpflichtet, zwei- bis dreimal im Jahr an vorher vereinbarten Terminen die Schutzunterkünfte und das Kindergarteninventar zu reinigen, sowie das Waldgrundstück zu pflegen.

Der Bauwagen wird mit Holz beheizt. Das Brennmaterial wird in gemeinsamen Holzaktionen gesägt, gespaltet und gestapelt. Holzspenden werden dankend angenommen.

Mitarbeit bei Festen, Ausflügen

Kindergartenfeste werden von den Eltern in Zusammenarbeit mit den Erzieher/innen geplant, vorbereitet und durchgeführt.

Elternabende

Die Teilnahme an Elternabenden, die etwa zweimal im Jahr (bei Bedarf öfter) von dem Elternbeirat, den Erzieher/innen und dem Vorstand vorbereitet werden, ist erwünscht.

Mitgliedschaft im Trägerverein

Die Mitgliedschaft der Eltern im Trägerverein ist Bedingung für die Aufnahme eines Kindes im Waldkindergarten.

13. Gefahren im Wald

Die Unfallrisiken im Wald sind - entgegen mancher Befürchtungen und Annahmen – nicht höher als in jedem anderen Kindergarten. Die Einhaltung von Regeln hilft, Unfälle zu vermeiden. Das Personal sollte die Gegebenheiten des Waldgeländes genau kennen, um das Gefahrenpotential gut einschätzen zu können.

Zecken – FSME und Borreliose

Das Personal überschaut die Häufigkeit von Zeckenbefall und informiert die Eltern. Das Tragen einer Kopfbedeckung, langer Hosen und langärmeliger Oberbekleidung hat sich bewährt. Es wird den Eltern empfohlen, die Kinder nach der Rückkehr aus dem Wald nach Zecken abzusuchen und die Kleidung auszuschütteln. Die Entscheidung über eine etwaige Impfung liegt im alleinigen Ermessen der Eltern.

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass die Kinder im Wald nicht häufiger von Zecken gebissen werden, als im häuslichen Garten.

Fuchsbandwurm

Der Verzehr roher Waldfrüchte sollte grundsätzlich nicht erlaubt sein. Alternativ können die Beeren und Früchte gemeinsam mit den Kindern gekocht werden. Forstämter und Jäger können über den aktuellen Fuchsbandwurmbefall einer Region Auskunft geben.

Hygiene

Handwaschwasser und Seife werden täglich mitgeführt, vor der Brotzeit sollten generell die Hände gewaschen werden.

Die Kinder nutzen einen bestimmten Toilettenplatz, Toilettenpapier und Schaufel stehen zur Verfügung. Das pädagogische Personal gibt den Kindern Hilfestellung.

14. Aufsichtspflicht

Die Kinder werden im Wald generell von zwei Fachkräften betreut. Im Krankheitsfall oder an Urlaubs- bzw. Fortbildungstagen können dies auch Eltern oder andere Springerkräfte übernehmen, die im eigenen Ermessen der Einrichtung bestimmt werden.

Während der Bring- und Abholzeit, die auf dem Fußballplatz der Römerschanze stattfindet (also nicht im Wald hinten), kann die Betreuung der Kinder von **einem** Erwachsenen durchgeführt werden, wenn es nicht mehr als fünf Kinder sind. Ab dem sechsten Kind muss eine zweite Aufsichtsperson vor Ort sein.